

Tätigkeitsbericht der Kurve gGmbH 2021

Grundlagen der Arbeit

Die Kurve gGmbH verfolgt satzungsgemäß und tatsächlich ausschließlich gemeinnützige Zwecke durch Angebote für psychisch kranke und beeinträchtigte Menschen in den Bereichen Betreuung, Beratung und Tagesstruktur sowie Beschäftigung.

Vertragliche Grundlage für die Betreuungsleistungen der Kurve gGmbH bildet der zwischen dem Land Berlin und den in der LIGA zusammengeschlossenen Spitzenverbänden der Freien Wohlfahrtspflege abgeschlossene Berliner Rahmenvertrag. Die Kurve gGmbH hat mit dem Land Berlin auf dieser Basis Vergütungsvereinbarungen für ihre Leistungen abgeschlossen.

Gegenstand der Vereinbarungen ist eine leistungsgerechte Vergütung für die Betreuung von seelisch behinderten Menschen, die einen sozialhilferechtlichen Anspruch auf die Übernahme der Aufwendungen durch den Sozialhilfeträger haben.

Die von Die Kurve gGmbH betreuten Menschen bestreiten ihren Lebensunterhalt aufgrund ihrer oft langjährigen Erkrankungen vor allem durch Sozialhilfe, ALG 2 und EU-Renten und gehören damit zum Kreis der Hilfebedürftigen entsprechend der Abgabenordnung.

Finanzen

Die Finanzierung der Betreuungsangebote erfolgt auf der gesetzlichen Grundlage der Bestimmungen des § 53 i.V. mit § 54 SGB XII sowie des §§ 78, 113 SGB IX, in denen der Personenkreis und die Aufgabe der Eingliederungshilfe für behinderte Menschen festgelegt sind.

Die Betreuungsangebote wurden entsprechend unterschiedlicher Hilfebedarfsgruppen durch Tagessätze abgerechnet, deren Höhe mit der zuständigen Senatsverwaltung des Landes Berlin vereinbart ist.

Die Angebotsleistungen in den Kontakt- und Beratungsstellen sowie für den Zuverdienst im Café Kurve werden durch Zuwendungen des Landes Berlin finanziert.

Die Angebotsleistungen der Kieznester werden durch Zuwendungen des Landes und Zuwendungen der Landesverbände der Pflegekassen finanziert.

Das Jahresergebnis 2021 wies bei einem Umsatz von 3,53 Mio Euro ein Minus von 19.073 Euro auf.

Personalsituation

Die Kurve gGmbH hatte Ende 2021 66 Mitarbeitende.

Der Aufwand neues und qualifiziertes Personal zu gewinnen, stieg erheblich und bindet zunehmend Kapazitäten. Die Fachleitungen waren im Jahr 2021 stark mit der Personalgewinnung und -auswahl, dem Bewerbungsverfahren und den Personalgesprächen beschäftigt.

Die Weiterentwicklung zu regionalisierten Wohnteams konnte 2021 weiter fortgeführt werden. Das Team Lichtenrade erfuhr im Jahr 2021 einen Personalaufwuchs von 4,46 VK auf 6,05 VK, das Team Lindenhof: von 6,78 VK auf 7,21 VK, das Team Mariendorf von 4,80 VK auf 6,89 VK. Und das Team Tempelhof reduzierte sich von 11,57 auf 9,57 VK.

Leider verließ uns der Teamleiter des Teams Mariendorf. Uns ist es glücklicherweise gelungen gleich im Anschluss eine neue Leitung für das Team Mariendorf zu finden, die sich schnell eingearbeitet hat.

Entwicklung der Leitungsstruktur

Geschäftsführung

Die Geschäftsführerin Marita Drischel konnte nach langer Erkrankung am 1.4.21 wieder in die Arbeit über das Hamburger Modell einsteigen. Im Verlauf des Jahres entschloss sie sich leider aus gesundheitlichen Gründen zum 31.3.22 aus der Geschäftsführung und der Kurve auszuschneiden.

Fachleitung

Die beiden Fachleitungen, Barbara Klahn und Frank Hüßtege haben in der Krankheitszeit von Marita Drischel neue Aufgaben übernommen. Es kamen besonders im Bereich Personal und Coronamanagement neue Aufgaben hinzu.

Teamleitung

Durch die Strukturveränderungen, insbesondere der Vergrößerung der Teams und der Klientenanzahl wuchsen den Teamleitenden mehr Leitungsaufgaben zu. Zusätzlich erforderte die Pandemie einen erheblichen organisatorischen Mehraufwand.

Auf der Ebene der Teamleitenden hat sich der „Open Space“ und die Teamleitungssupervision gut etabliert und erweist sich als unterstützend.

Im Rahmen des Open Space gab es Raum für einen fruchtbaren themenoffenen Austausch der Teamleitenden untereinander. Besonders gut gelang die Vermittlung von Arbeits- und Organisationserfordernissen aus Verwaltungssicht.

Das neu geschaffene Interne SGP hat sich als sehr gut und effektiv erwiesen eine interne Verteilung der Klienten zu organisieren.

Besondere Themen 2021

Coronapandemie

Die im Jahr 2021 anhaltende Coronapandemie hat in der Kurve weitere Strukturveränderungen nötig, aber auch möglich gemacht. Es mussten Veränderungen in den Angebotsstrukturen, den Arbeits- und Informationsabläufen und Beteiligungsformen in Gang gesetzt werden. Für die Kurve konnte, die von Einschränkungen und besonderen Regelungen bestimmte Zeit gut genutzt werden, um einen inneren Reflexions- und Erneuerungsprozess in Gang zu setzen. Hierdurch wurden neue Handlungsspielräume gewonnen, die Arbeit kann nun an unterschiedliche Situationen schneller angepasst werden, Profile wurden geschärft und viel Neues wurde ausprobiert.

Alle Teams der Kurve waren durch die erschwerten Arbeitsbedingungen durch die Coronasituation sehr gefordert. Zugleich wurden die Strukturveränderungen in allen Bereichen weiter umgesetzt. Das bedeutete Einarbeitung von neuem Personal, Einrichtung von neuen Bürostandorten, Einrichtung

von neuen Wohnraumstandorten, Erarbeitung neuer Aufgabenfelder, Einstellung auf die Gruppe Junger Erwachsener, neue Kooperationspartner.

Hervorzuheben ist, dass trotz der schwierigen äußeren Rahmenbedingungen der Zusammenhalt in den Teams tragend war und der Teamzusammenhalt gestärkt wurde.

Es wurde aber auch deutlich, dass gerade die Vernetzungsstrukturen und der Informationsaustausch mit dem Versorgungssystem sehr gelitten haben.

Eine besondere Rolle hat die Eingliederungshilfe in der Coronapandemie bei der Hinführung und Ermöglichung von Klienten zu den Impfangeboten gespielt. Ein Großteil unserer Klienten, einer der besonders vulnerablen Gruppen ist vollständig geimpft. Dies wäre ohne eine intensive Unterstützung durch uns nicht erreicht worden.

Digitalisierung

Die Möglichkeiten durch die schnell umgesetzte Digitalisierung bei der Kurve wurden von allen Beteiligten als positive Weiterentwicklung gewertet.

Die Geschäftsführung unter Mitwirkung des QMB wählte in Zusammenarbeit einer Gruppe von 8 weiteren Trägern eine cloudbasierten Dokumentationssoftware Papp Enterio aus. Im Sommer wurde auch eine neue cloudbasierte Finanzbuchhaltungssoftware Datev ausgewählt. Beide Systeme sind Anfang 2022 eingeführt worden.

Wohnraum

Im Juni 2021 wurden der Kurve alle 14 Wohnungen im Betreuungshaus, Töpchiner Weg zu Ende des Jahres ohne Vorankündigung gekündigt. Die Kündigung konnte unter Einbindung der Stadträte, der Politik, des Bezirksamts und der Eigentümerin abgewendet werden. Es konnte für die aktuell dort Wohnenden ein langfristiger Bestandsschutz erstritten werden. Neuaufnahmen sind jedoch aufgrund der hohen Kosten nicht mehr möglich.

In diesem Zusammenhang wurden der Kurve 5 Wohnungen von der DEGEWO in der Horstwalder Straße, einem Seniorenwohnhaus angeboten. Die Kurve mietete zunächst 2 Wohnungen an.

In der Arnulfstraße konnte über Genius eine weitere Wohnung angemietet werden.

Mit der Bonova konnte ein Mietvertrag zu zwei neuen TWGs (8 Plätze) ab Sommer 2023 geschlossen werden.

Mitte des Jahres 2021 fiel die Entscheidung eine neue Räume für die Geschäftsstelle am Forddamm 5 (gegenüber der Kontakt- und Beratungsstelle) anzumieten. Mit der Wohnungsbaugesellschaft Stadt und Land gab es umfangreiche und laufende Gespräche zu diesem Vorhaben. Die Räumlichkeiten werden im Rohbau übergeben und müssen von der Kurve selbst ausgebaut werden. Wir hatten Glück zeitnah ein sehr kompetentes Architektenbüro zu gewinnen, welches die Planung und Bauüberwachung übernommen hat.

Entwicklung der Arbeitsbereiche: Wohnverbund, Kontakt- und Beratungsstelle, Zuverdienst, Kiezvester, Qualitätsmanagement

Team Lichtenrade (APW-TWG-BEW)

Personelles

Das Jahr 2021 war durch große personelle Veränderungen gekennzeichnet. Gründe dafür waren das Ausscheiden eines Werkstudenten (Therapeutische Weiterbildung) sowie der langfristige Ausfall einer Kollegin aus gesundheitlichen Gründen. Zwei neue Mitarbeitende kamen zum Team dazu und zwei Werkstudenten stockten ihre Stunden auf. Eine weitere Kollegin war nur kurz im Team und wechselte in ein anderes Team.

Bisher haben die hinzu gewonnenen Kolleg*innen den Verlust der alten ausgeglichen, die geplante Teamerweiterung verlief jedoch aufgrund der derzeitigen Arbeitsmarktlage (viele Stellenangebote) nur schleppend.

Teamentwicklung

Im letzten Jahr haben sich die Mitarbeiter*innen der unterschiedlichen Bereiche BTH, BEW und TWG stärker durchmischt und mehr von dem anderen Bereich und der Arbeitsweise der anderen erfahren. Eine Mitarbeiterin ist in allen drei Bereichen tätig. Dies wird jedoch auch als anstrengend und zeitweise überfordernd erlebt (breites Themenspektrum). Die Durchmischung bringt mehr Abwechslung, macht die Arbeitsorganisation allerdings auch schwieriger. Eine klare und gute Kommunikation ist unumgänglich.

Das sich ständig verändernde Team (Verlust alter, Einarbeitung neuer Kolleg*innen, neue Strukturen, Aufgaben und Herausforderungen) muss sich Kennenlernen um Vertrauen aufbauen zu können und ein gutes Miteinander zu entwickeln.

Arbeiten unter Pandemiebedingungen

Die strikte Teamtrennung wurde im Sommer aufgehoben. In den Sommermonaten fanden einige Teambesprechungen in Präsenz im Gemeinschaftshaus statt. Die Supervision fand live in kleinen Gruppen bzw. zum Winter hin online statt.

Im vergangenen Jahr stand das Thema „Impfen“ stark im Vordergrund. Diverse Impflisten wurden angefertigt und wieder verworfen, bis endlich das Impfen stattfinden konnte über die Mobilen Impfteams bei VIA Südkreuz und im Hiramhaus. Wir waren sehr erleichtert, dass wir alle BTH-Bewohner*innen nach und nach für die Impfung gewinnen konnten. Alle Bewohner*innen haben die 3. Impfung erhalten und mussten von uns zum Impfzentrum oder den Hausärzten begleitet werden. Auch alle TWG-Bewohner*innen ließen sich impfen.

Ein Kollege aus unserem Team wurde für die Anwendung von Schnelltests (zusammen mit einer Kollegin aus einem anderen Team) geschult, um die Mitarbeiter*innen anzuleiten.

Veränderte Angebote seit Corona:

Beibehalten haben wir, dass wir die Bewohnerinnen im BTH einzeln zu der Medikamenteneinnahme holen. Dadurch erhält jeder/jede Einzelne mehr Aufmerksamkeit und ein geordnetes Gespräch z. B. über die Tagesgestaltung wird möglich. Die Kleingruppen haben sich sowohl für die Klienten als auch für die Mitarbeiter als ruhiger und angenehmer erwiesen. Statt einer Gruppe von 2 Stunden bieten wir täglich 2 Kleingruppen von je einer Stunde an. Es kommt vor, dass sich einzelne Bewohner dadurch deutlich seltener begegnen.

In der TWG wurde die Gruppe von einer Mitarbeiter*in geleitet im Vergleich zu vorher (2 MA). Sie fand teilweise im Gemeinschaftshaus statt.

Betreuungshaus – Horstwalder Straße

Im Juni 2021 erhielt die Kurve die Kündigung für alle 14 Wohnungen im Töpchiner Weg zum Ende des Jahres. Die Geschäftsführung versuchte daraufhin auf allen Ebenen (Bezirk, Stadtrat, Wohnungsbaugesellschaften, Verhandlung mit Eigentümerin/ Hausverwaltung) die drohende Kündigung für das Wohnprojekt Betreuungshaus abzuwenden, sowie, für den Fall der Fälle, neuen Wohnraum zu erschließen.

Von der DEGEWO kam ein Wohnungsangebot für 4 -5 Wohnungen in einem Seniorenwohnhaus in Lichtenrade in der Horstwalder Straße. Die Kurve mietete ab November vorerst zwei nebeneinander liegende Wohnungen an. Im Dezember konnte eine der Wohnungen belegt werden.

Ab Januar 2022 erhielt die Kurve neue Mietverträge für alle Wohnungen (13). Dies hatte allerdings eine deutliche Mieterhöhung zur Folge. Das Bezirksamt stimmte einer Übernahme der hohen Mietkosten zu für die bereits dort wohnenden Klient*innen. Neuaufnahmen können nicht mehr stattfinden. Bei Auszug eines Klienten/einer Klientin muss die Wohnung an die Hausverwaltung übergeben werden.

TWG Steinstraße

Die TWG Steinstraße wurde von Mitarbeiter*innen unterschiedlicher Teams betreut (Team Tempelhof, Mariendorf, Lichtenrade). Dies kam dadurch zustande, dass zwei der insgesamt drei Bewohner*innen vor ihrem Einzug in die TWG schon über BEW betreut wurden und die Bezugsbetreuung zur Sicherung der Beziehungskontinuität beibehalten wurde. Die Kollegin aus dem Team Mariendorf stieg Ende des Jahres aufgrund von Stundenreduktion aus der TWG-Betreuung aus. Die Kollegin, die am 01. 05. für unser Team eingestellt wurde, übernahm im Vorfeld schon die Co-Betreuung einer TWG-Bewohnerin und stieg jetzt intensiver in die TWG-Arbeit ein.

Die drei TWG- Bewohner*innen waren auf einem guten Weg. Sie waren mit ihrer Berufsausbildung bzw. mit dem Finden eines geeigneten Ausbildungsplatzes beschäftigt.

Ab Herbst 2021 deutete sich eine psychotische Krise bei einem der Bewohner an. Im vergangenen Jahr kam es bei ihm zu zwei Klinikaufenthalten. Auch nach den erfolgten Entlassungen trat keine Entspannung ein. Die Situation in der TWG wurde zur Belastungsprobe bei Klient*innen und Mitarbeiter*innen. Das Verständnis füreinander und für die Erkrankung des anderen wurde hart auf die Probe gestellt, das Gemeinschaftsgefühl ging verloren. Dass der Umgang mit unterschiedlichen Erkrankungen auch unterschiedlich sein kann bzw. sein muss, war für die Bewohner*innen nur schwer zu akzeptieren. Das Thema „Nähe und Distanz“ in der Betreuung, sich abgrenzen und Grenzen setzen können, muss von und mit den Mitarbeiter*innen reflektiert und bearbeitet werden.

BEW

Eine BEW-Betreuung endete durch Kündigung und Bezirkswechsel der Klientin im April.
8 BEW-Betreuungen sind im Laufe des Jahres vom Team Lichtenrade übernommen worden. Es wurde in unterschiedlichen Mitarbeiterkonstellationen in der Co-Betreuung zusammengearbeitet. 2021 wurden von den ursprünglichen BTH-Mitarbeitern 4 BEW-Klienten in Co-Betreuung übernommen. Die Dienstplangestaltung für das BTH wurde komplexer, da regelmäßige BEW - Kliententermine Berücksichtigung finden mussten.

Team Mariendorf 2021 (APW-TWG-BEW)

Im Jahr 2021 betreute das Team Mariendorf insgesamt 29 Klient*innen und zeichnet sich durch drei wesentliche Betreuungsbereiche aus:

6 Klient*innen in der therapeutischen Wohngemeinschaft (TWG),
5 Klient*innen im Apartmentwohnen (APW),
18 Klient*innen im Betreuten Einzelwohnen (BEW).

Davon wurden, allein im Berichtszeitraum, 11 Klient*innen neu aufgenommen.
Bei 4 der 29 Klient*innen wurde die Betreuung im Berichtszeitraum, aus den verschiedensten Gründen, beendet.

Personelle Entwicklung

Im Berichtszeitraum 2021 waren insgesamt 10 Mitarbeiter im Team Mariendorf tätig. Aufgrund der laufenden Umstrukturierung und der damit einhergehenden Vergrößerung des Betreuten Einzelwohnens, kamen zum Frühjahr 2021, 3 neue Kolleg*innen, sowie im Herbst 2021, 2 neue Kolleg*innen, in das Team hinzu.
Der bisherige Teamleiter verließ das Team Mariendorf, aber es ergab sich der glückliche Fall, dass fast nahtlos, ein neuer Teamleiter im September 2021 diese Position antreten konnte.

Konzeptionelles

Wie auch das Jahr zuvor, prägte die Pandemie die Arbeitsweise und die Möglichkeiten des Teams Mariendorf.

Bis zu einer leichten Entspannung der pandemischen Lage und mit Ausweitung des Impfangebots ab Sommer 2021, war die Arbeit geprägt durch verstärktes Homeoffice, modifizierte Leistungserbringung via Telefon oder Videotelefonie und starken Einschränkungen bei der persönlichen Kontaktaufnahme zum Klienten.

Erst im Spätsommer, einhergehend mit einer leichten Entspannung der Kontaktbeschränkungen und der Infektionszahlen, konnte der Kontakt zu den Klienten und zwischen den Mitarbeitern wieder intensiviert werden.

Bis dahin wurden Gruppenangebote in allen drei Bereichen aber noch nicht reaktiviert und nur wenige konnten adäquat fortgesetzt werden.

Als es im Frühherbst wieder möglich war einen Teamtag zu planen, wurde dieser sehr erfolgreich, im Sinne des Teamgefühls und konzeptioneller Planungen, durchgeführt. Vergangene und gegenwärtige Angebote konnten reflektiert und weiterentwickelt werden.

Durch die sich im Herbst anbahnende und schlussendlich auch eintretende Verschlechterung der pandemischen Lage, konnten diese aber leider nicht umgesetzt werden und man kehrte wieder zu einschneidenderen Maßnahmen zurück.

Dieser Umstand war für alle Mitarbeiter sehr unbefriedigend, da gerade im Hinblick auf Gruppenangebote Handlungsbedarf gesehen wurde, diese konzeptionell an den wachsenden und sich weiterentwickelnden Bereich anzupassen.

Des Weiteren gab es auch wieder erhebliche Einschränkungen für die Mitarbeiter und der Arbeit außerhalb des Klienten Kontakts. Die Arbeitsplatzbelegung in den Büroräumen wurde halbiert und Teamsitzungen fanden wieder ausschließlich online statt. Letzteres gelang sehr gut und verbesserte sich stetig, wodurch diesem Vorgehen auch positive Aspekte abgewonnen werden konnten.

Glücklicherweise konnte die Weihnachtsfeier des Team Mariendorfs von 2020 noch nachgeholt werden und es kamen viele neue und alte Klientinnen und Mitarbeiter zusammen. Die dann anstehende Weihnachtsfeier für 2021 musste dann leider wieder, durch die erneute Zunahme der Beschränkungen, entfallen.

Zusammenarbeit/Kooperation

Die Zusammenarbeit mit dem SPD (Sozialpsychiatrischer Dienst) gestaltete sich auch in diesem Jahr konstruktiv.

Des Weiteren gab es eine gute Zusammenarbeit zu allen anderen Kooperationspartnern wie dem Sozialamt und der PIA (Psychiatrische Institutsambulanz) des Wenckebach-Klinikums. Auf Grund der psychischen Stabilität aller Bewohner, war keine besondere Kooperation zum stationären Bereich im WBK erforderlich.

APW – Apartmentwohnen

Die Klient*innen des APW waren zum größten Teil stabil und haben die Zeit der belastenden Pandemie bis heute sehr gut bewältigen können. Deutlich war jedoch, dass die Einschränkungen der Gruppenangebote als großer Verlust wahrgenommen wurden. Die Klient*innen zeigten sich jedoch äußerst kooperativ, verantwortungsbewusst und verständnisvoll.

Gegen Ende des Jahres verstarb jedoch plötzlich einer unserer langjährigen Klienten des APW's, nach kurzer schwerer Krankheit. Dieser Umstand nahm einige Klient*innen, nicht nur aus diesem Bereich, sehr mit und belastete diese genauso sehr, wie auch uns Mitarbeiter*innen. Durch ungeklärte Verwandtschaftsverhältnisse und die immer noch vorherrschenden Kontaktbeschränkungen, hatte niemand eine Möglichkeit im Rahmen einer Beerdigung Abschied nehmen zu können. Dies wurde, allen Widrigkeiten zum Trotz, in kleiner Runde des APW's nachgeholt und es kam eine wertschätzende Verabschiedung zustande, bei der wir die Möglichkeit hatten, eine Rede mit persönlichen Erinnerungen zu halten, welche dem Moment sehr angemessen war und ihm einen würdigen Abschied bereiten konnte.

TWG – Therapeutische Wohngemeinschaft

In der therapeutischen Wohngemeinschaft gab es ähnliche Themen bezüglich der eingeschränkten Gruppenangebote. Diesen Klient*innen fiel es zwar noch schwerer sich an die verschiedenen Regeln der Pandemie, innerhalb der Gruppe, zu halten, aber durch die eintretende Gewohnheit der für alle belastende Situation, wurden sie jedoch immer gewissenhafter und selbstständiger. Sie unterstützten sich gegenseitig und organisierten immer besser verschiedene Tätigkeiten oder Situationen mit Handlungsbedarf.

BEW – Betreutes Einzelwohnen

Im Laufe des Jahres 2021 nahm das BEW immer mehr an Größe zu. Ein Klient wechselte komplett in das Team Lichtenrade, welcher vorher teamübergreifend betreut wurde. Zwei Klienten wechselten zu anderen Trägern.

Allgemeine Betreuungsthemen

Prägend war die Bemühung des Teams alle Klienten zum Impfen zu bewegen, Aufklärungsarbeit zu leisten und sie bei der Planung und Wahrnehmung der Impftermine zu begleiten. Bis dato wurde es geschafft, dass sich 28 von 29 Klient*innen impfen und Boostern ließen.

Die schrittweise Vergrößerung des BEW stellte die Mitarbeiter vor neue, aber nicht unlösbare Herausforderungen. Das Team strukturierte sich immer mehr um, sodass sich keine Experten für bestimmte Betreuungsbereiche herauskristallierten, sondern sich jeder Mitarbeiter in allen Bereichen auskennt und eingesetzt wird. Durch diese umfangreiche Tätigkeit jedes einzelnen, können Fallbesprechungen deutlich lebhafter gestaltet werden und alle profitieren von den verschiedenen Qualifikationen und Erfahrungen ihrer Teammitglieder.

Zurückblickend gesehen, konnte das Team Mariendorf die Pandemiesituation bisher aber gut überstehen und es kam kaum zu gravierenden Betreuungsausfällen.

Eine weitere große Veränderung war der Weggang von Günter Obermaier, welcher als Teamleiter sehr wertgeschätzt wurde. Sowohl von den Mitarbeiter*innen, als auch von vielen Klienten. Umso erstaunlicher waren die Offenheit und die Anpassungsfähigkeit der Mitarbeiter und insbesondere auch der Klient*innen, bezüglich der veränderten Situation, einen neuen Teamleiter willkommen zu heißen. Gerade nach immer intensiveren Kontakten mit den Klienten und dem erfolgreichen Teamtag, konnte hier ein erfolgreiches und wertschätzendes Miteinander entstehen.

Ausblick

Wir alle profitierten durch die engagierte, zuverlässige und professionelle Arbeitsweise unserer Teammitglieder, ohne die es nicht möglich gewesen wäre, die Klient*innen derart emphatisch und erfolgreich durch das letzte, für uns alle belastende, Jahr zu begleiten. Auch untereinander gab uns diese Einstellung Kraft und Motivation.

Trotz wiederkehrender Rückschläge durch die Pandemie, wurde stets so zielgerichtet gearbeitet, wie nur irgend möglich.

Wir blicken optimistisch in die Zukunft. Denn auch weiterhin werden wir, wenn auch der weitere Verlauf ungewiss ist, wieder Angebote planen, reflektieren und weiterentwickeln, uns über Konzepte

austauschen und den Mut nicht verlieren, um uns wieder auf die Normalität vorzubereiten, wann auch immer diese eintreten mag.

Team Tempelhof (BEW)

Im Jahr 2021 wurden insgesamt 68 Klient*innen betreut, davon 27 Frauen und 41 Männer. 13 Klient*innen sind nicht älter als 40 Jahre alt gewesen. Der überwiegende Teil war demzufolge 40 Jahre und älter. 15 Klient*innen hatten einen Migrationshintergrund.

Im gesamten Jahr 2021 gab es im Team Tempelhof 4 Neuaufnahmen, 10 Klient*innen beendeten das BEW, die meisten ohne Anschlussbetreuung. Durch die Umstrukturierung und Verschlankung des Teams Tempelhof wurden hier zum Ende des Jahres noch 49 Betreuungen, vorwiegend in Co-Betreuung durchgeführt.

Personelles:

Aufgrund der Umstrukturierung und dem Wunsch die Angebote des BEW mehr zu regionalisieren, gab es Vorgaben, das Team Tempelhof nicht nur von den Platzzahlen her, sondern auch personell zu reduzieren.

Dazu kamen mehrere längere Ausfälle von Mitarbeiterinnen, ein Treppensturz, ein Sportunfall, 2 Mitarbeiter*innen mit Kindern aufgrund von Positivfällen in der Kita mehrere Quarantänezeiten, eine notwendige Operation, eine Schwangerschaft, die dazu führten, dass dem Team größte Flexibilität abverlangt war.

Von vielen wurde das Team und die eigenen Teamkolleg*innen als tragend durch die Zeiten erlebt. Insgesamt wurde eine gute Atmosphäre wahrgenommen. Positiv in Erinnerung blieb allen Mitarbeiter*innen ein persönliches Teamtreffen im Britzer Garten und ein Live-Team in der KA 9, als im Sommer alle glaubten, dass wieder mehr Normalität einkehren kann. Zwei Monate später ging es schon wieder darum, wieder nur eingeschränkt Kontakt zu haben.

Betreuungsthemen:

Zu Beginn des Jahres gab es auch einen Todesfall unter den Klienten. Ein Klient starb eines natürlichen Todes in seiner Wohnung im Alter von 56 Jahren. Die Sorge bis zum Auffinden und der Kontakt zu den Angehörigen, forderte den Bezugsbetreuer einiges ab. Es gab auch andere schwierige Betreuungsverläufe, die unterschiedlich endeten.

Im Fall einer sehr schwierigen Klientin mit einer Borderline -Diagnose, fast kann man in dem Fall von einer „Systemsprengerin“ sprechen, fühlten sich die Bezugsbetreuerinnen sehr „getragen“ von der Fachleitung, die Ende des Jahres nach vielen Konfliktgesprächen ihr ok zur Beendigung der Betreuung gab. Eine weitere Klientin mit Persönlichkeitsstörung kündigte zum Ende des Jahres von selbst. Drei Klient*innen hatten eine längere psychotische Phase, eine davon wurde ohne Klinikaufenthalt aufgefangen.

Unsere regelmäßigen Gruppenangebote der letzten Jahre, wie z.B. die Frühstücks- und die Ausflugsgruppe konnten aufgrund der Senatsvorgaben zur Bekämpfung der Pandemie monatelang entweder gar nicht oder nur eingeschränkt stattfinden.

Eigentlich durchgängiges Thema war die pandemische Prävention. Zum Schutz vor einer Corona-Erkrankung wurde im gesamten Jahr 2021 alles darangesetzt, Mitarbeiter*innen und Klient*innen zu impfen. Zwei größere Impfkationen wurden seitens der Kurve angeboten und von unseren MA begleitet. Dem besonderen Engagement einzelner Kolleg*innen ist es zu verdanken, dass mit hohem persönlichen Einsatz und liebevoller Motivation einzelne Klient*innen bis zur Booster-Impfung in spontane Impfkationen oder zu Hausärzten begleitet wurden. Inzwischen sind lediglich 2 Klient*innen nicht geimpft.

Digitalisierung

Parallel, zu den insgesamt in der Bevölkerung steigenden Krankheitszahlen, wurde innerhalb des Trägers schnell nach Möglichkeiten gesucht, unsere Angebote so gut wie möglich aufrecht zu erhalten und die Digitalisierung wurde in großen, schnellen Schritten weiter vorangebracht.

Teamsitzungen und -besprechungen fanden vorwiegend online statt. Das reduzierte die persönlichen Kontakte auf ein Minimum und brachte auch in die Betreuungsprozesse der Klient*innen variable Möglichkeiten in Kontakt zu treten. Es wurden häufiger Telefonate und Videotelefonate durchgeführt.

Überraschend war es für Einige auch, dass digitale Teamsitzungen ihre Vorteile haben und dass auch eine Supervision über Zoom gute Ergebnisse bringen kann. Dennoch war es nicht immer einfach für einige Mitarbeiter*innen und Klient*innen sich an die nötige Technik zu gewöhnen.

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

In der Zusammenarbeit mit dem Krankenhaus fiel auf, dass zuständige Sozialarbeiter*innen oder behandelnde Ärzt*innen schwerer zu erreichen waren. Mit dem Entlassungsmanagement des Krankenhauses gab es keine guten Erfahrungen.

Dies betraf nicht nur das Wenckebachklinikum sondern auch eine Suchthilfe-Reha Einrichtung außerhalb Berlins. Klienten wurde ohne Information an das BEW entlassen. Ein Klient wurde über zwei Monate nicht vermisst, da man ihn in der Reha wähnte, ein anderer Klient war 1 Woche ohne Kontakt, bevor auffiel, dass er bereits entlassen war. In keinem der drei Fälle wurde seitens des Krankenhauses eine Info an die Bezugsbetreuer gegeben.

Netzwerkgespräche

Im Jahr 2021 fand ein nur ein einziges Netzwerkgespräch statt. Ein Angehörigengespräch fand online statt, zeigte aber gleichzeitig die Tücken der Technik und den noch nicht selbstverständlichen Umgang mit modernen Medien.

Team Lindenhof (APW, BEW)

Das Jahr 2021 war zum einen vorrangig geprägt von immer wieder sich verändernden pandemiebedingten Rahmenbedingungen, 3 großen Impfkationen für fast alle Klient*innen und auch alle Mitarbeiter*innen und den internen strukturellen Veränderungsprozessen.

Im März 2021 hatte der Standort Lindenhof 10-jähriges Bestehen.

KlientInnen: *keine Auszüge / 4 BEW- Aufnahmen*

Themen in den Bezugsbetreuungen

- erstaunlich hohe Resilienz fast aller KlientInnen
- Keine Corona-Positiven
- Bezugsbetreuungswechsel in langjährigen Bezugsbetreuungen
- Viele Veränderungen in den Bezugsbetreuungen durch Personalfluktuatation
- Einzelaktionen im Sommer als Ersatz für fehlende Gruppenangebote
- Weihnachtliches Enten-Essen konnte unter strengen Auflagen bzgl. Pandemie wieder organisiert werden und wurde hoch geschätzt
- Problematische Dynamiken bzgl. Nutzung des eigenen Wohnraums (gar nicht, Wohnen bei anderen, Vermüllung der Wohnung etc.)

Personelles

Entsprechend der beschlossenen konzeptionellen internen Strukturveränderungen wurde die Vergrößerung des Teams für Hinzunahme von BEW-KlientInnen vergrößert.

Es kamen 3 neue Mitarbeiter*innen im Laufe von 2021 hinzu. Ein Mitarbeiter wechselte ins Team Mariendorf.

Ab Sommer 2021 bis Ende des Jahres nach und nach Hinzunahme von insgesamt 4 BEW-Klient*Innen.

Arbeitsorganisation und fachliche Themen:

Aufgrund der sich immer wieder verändernden pandemischen Gegebenheiten entsprechend fortwährende Neuanpassungen der Dienstplanung. Aufgrund des hiesigen Schutzkonzepts weiterhin begrenzte Raumnutzung möglich und infolge weiterhin eine umschichtige Halbierung der Mitarbeitenden-Präsenz vor Ort während jeweils die andere Hälfte im mobilen Arbeiten verblieb.

Dies hatte auch leichte konzeptionelle Veränderungen zur Folge, da die Bezogenheit der Mitarbeiter*innen ausschließlich auf die eigenen Bezugs-KlientInnen aufgeweicht wurde, weil die Vor-Ort-KollegInnen dann zumindest in ihrer Präsenzzeit jeweils für die Gesamtheit der KlientInnen zuständig waren.

Insgesamt wurden diese Erfahrungen aber auch als durchaus positiv erlebt sowohl von den Mitarbeiter*innen als auch von den KlientInnen, da durch die Aufweichung der klaren Zuordnungen ein breiteres gegenseitiges Kennenlernen stattfand, was das pandemiebedingte weitgehende Fehlen der Gruppenangebote etwas kompensierte.

Durch die Hinzunahme eines neuen Apartments im Haus als 4. Büro im Juli verbesserten sich die Raumverhältnisse erheblich, so dass sich auch die mobil arbeitenden KollegInnen zeitweise hier vor Ort aufhalten, dokumentieren und Termine mit KlientInnen wahrnehmen konnten.

Die Hinzunahme des neuen Büros erforderte umfangreiche Planungen und Organisation was die Einrichtung incl. einer IT-Einrichtung anbetraf. Dieser Prozess zog sich über das 2. Halbjahr hin,

währenddessen der Raum aber von Anfang an multifunktional genutzt wurde. Perspektivisch wird es zum einen als Arbeitsplatz für Teamleitung genutzt und zum anderen für alle kollegialen und Team-Besprechungen. Das Büro im 5. OG wird von der Teamleitung geräumt und von KollegInnen belegt, da sich daneben die Küche als Gruppenraum befindet und sich dies gut mit der KlientInnen-Arbeit verbinden lässt.

Trotz erschwelter Pandemiebedingungen konnten wir 3 Teamtage live durchführen.

Die inhaltlichen Themen waren die jeweils sich verändernden Rahmenbedingungen und die Anpassung unseres Angebots daran, die Planung und Organisation der Einrichtung und Belegung des neuen Büros und die strukturellen Veränderungen durch Aufnahme von BEW-Klient*innen und wie diese konzeptionell eingebunden werden können.

Standortbezogen konnten aufgrund der Impfungen und Lockerungen im Sommer wieder konzeptionelle Änderungen stattfinden, d.h. die live-Kontakte nahmen zu und wir boten wieder mehr Gruppenangebote an.

Auch auf Team-Ebene konnten im Sommer wieder live-Teams stattfinden mit der Voraussetzung der 3-fachen Impfung, tagesaktueller Testung, Abstandhalten und Maske-Tragen.

Im Laufe des Herbst nahmen wir die live-Kontakte und Gruppenangebote aus pandemiebegründeter Vorsicht wieder mehr und mehr zurück und dieser Status dauerte über den Winter fort.

Für die Team-Organisation erwiesen sich die Diensthandys und das microsoft-tool *Teams* als unverzichtbar. Wir haben zunehmend unsere Daten für Team-Organisation auf *Teams* verlagert und effektiviert. Die Selbst-Organisation im mobilen Arbeiten hat sich dadurch und auch durch Übung /Erfahrungen enorm verbessert und wird insgesamt inzwischen als wertvolles Arbeitselement empfunden, was in der Anfangsphase des mobilen Arbeitens noch nicht durchgehend der Fall war.

Die Besprechungskultur für das Team wurde allerdings geschrumpft, da zuviele online-Sitzungen zu anstrengend empfunden wurden, bzw. Fallbesprechung als online nicht möglich. So daß sich die gemeinsame Besprechungszeit über lange Zeiträume auf 1 Std. pro Woche beschränkte. Was sich auf Dauer als viel zu wenig herausstellte. Dafür verlagerten sich Austausch-Bedarfe in die Co's, in die online-SV und auch verstärkt mit TL, was sich aber durchaus bewährte und wir dies deshalb auch beibehalten wollen.

Es stellte für alle Beteiligten eine Herausforderung dar, die vielen BezugsbetreuerInnen-Wechsel wegen Personal-Fluktuation gut zu gestalten und es gab so manche Klagen seitens der KlientInnen.

Wohnungs-Instandhaltungen waren für uns pandemiebedingt schwerer zu bewerkstelligen, Wohnungsbegehungen durch den Träger ausgesetzt, so daß bzgl. mancher Wohnungen ein `Rückstand` 2021 betreffend entstanden war.

Thema das fortlaufend bestehen bleibt ist die Frage des Umgangs mit gewöhnlichen Abnutzungserscheinungen in den Wohnungen nach z.T. 10-jähriger Wohndauer.

Netzwerkarbeit

Die Netzwerk-Arbeit stagnierte leider über das ganze Jahr komplett, da keine live-Sitzungen möglich waren, online-Formate 2021 noch nicht umgesetzt werden konnten und alle neuen Mitarbeiter*innen auch nicht die Ausbildung dazu hatten.

Zusammenarbeit mit dem Sozialpsychiatrischen Dienst

Ende einer jahrelangen hervorragenden Zusammenarbeit mit der für uns zuständigen Sozialarbeiterin wegen Renteneintritt Anfang des Jahres und der Ärztin wegen schwerer Erkrankung und Tod (Mitte des Jahres). Sie stand uns bereits im Frühjahr schon nicht mehr zur Verfügung. Diese gute Kooperation, fachlicher Austausch und Rückhalt fehlte sehr.

IT

Fortlaufende Probleme mit den PC's: Zugriffsprobleme z.B. auf BRP-Programm oder auf Teams, Dokumentation extrem langsam, Akku-Probleme u. sonstige technische Probleme, die wir intern versuchten zu beheben und ggf. auch die Unterstützung unseres externen IT-Administrators in Anspruch nahmen. Über die technische Ausstattung herrschte phasenweise starke Unzufriedenheit bei den Mitarbeiter*innen, da sie z.B. für Dokumentation unverhältnismäßig viel Zeit brauchten.

Sozialraum

Pandemiebedingt hat sich im Sozialraum kaum etwas ereignet.

Allerdings hat sich zum einen eine Spaziergangs-Gruppe, die aus Pandemie-Gründen eingerichtet wurde, weil draußen Kontakt möglich war, sehr gut etabliert. Sie ist niedrigschwellig angelegt: unverbindlich, jede/r Klient*in kann teilnehmen wie und so oft es passt ohne Anmeldung oder Abmeldung. Diese wird durchgehend von einer großen Zahl von KlientInnen besucht und geschätzt.

Zum anderen fand eine große Veränderung im Haus statt: 2 weitere große Träger haben sich in der Arnulfstr. niedergelassen mit jeweils Gruppengrößen zwischen 10 und 15 KlientInnen, der Drogennotdienst und Aktion Weitblick, die beide Mitglied in der im Rahmen des DPW neugegründeten Wohngenossenschaft Genius sind, die als Hauptmieter gegenüber der HVW fungiert.

Dies wurde von uns durchaus kritisch gesehen, da insgesamt im Haus inzwischen 5 soziale Träger ansässig sind (2 Sozialstationen und Kurve bisher) und ca. 2/3 des Hauses dadurch von KlientInnen mit sozialem Hilfebedarf bewohnt sind und die Gefahr eines sozialen Hot-Spots entstehen könnte.

Zum einen hat die Kurve durch den Beitritt zu Genius perspektivisch Mit-Gestaltungs-Möglichkeiten und zum anderen haben wir ein hausinternes Trägertreffen auf Mitarbeiter*innen -Ebene angeregt, um gut in einen Austausch zu kommen und perspektivisch auch Formen der Kooperation zu überlegen und zu entwickeln. Erste Treffen hatten im 2. Halbjahr begonnen und es zeigte sich bereits, daß hier allseitiges Interesse und hohe Motivation vorhanden ist zu kooperieren.

Zuwendungsbereiche

Kontakt- und Beratungsstellen

Personelles

Im Verlauf des Jahres mussten Stellenanteile mehrerer Mitarbeiter*innen gekürzt werden. Eine $\frac{3}{4}$ Stelle wurde seit 01.01. auf eine $\frac{1}{2}$ Stelle gekürzt, eine Stelle von 27 Stunden wurden zum 01.10. auf 20 Stunden gekürzt, die Stelle einer Genesungsbegleiterin mit 8 Stunden fiel zum 01.11. ganz weg. Die Stelle für das Mobile Team ($\frac{3}{4}$ Stelle) lief zum 31.12. 21 aus.

Eine Genesungsbegleiterin nahm nach längerer Krankheit (März 2020 und bis Februar 2021) im März 2021 ihre Arbeit in der KBS wieder auf. Leider erkrankte sie im September erneut und der Vertrag wurde zum 31.10. aufgelöst.

Im Jahr 2021 konnten wir vier Praktikant*innen anleiten. Zwei hatten einen Betroffenenhintergrund.

Besondere Themen

Auch im Jahr 2021 war der Alltag der KBS wesentlich von den Auswirkungen der Corona Pandemie beeinflusst und in vielen Bereichen sehr eingeschränkt. Wir haben viel Zeit investiert, die Besucher*innen individuell dabei zu unterstützen Impfangebote wahrzunehmen. Darüber hinaus haben wir die KBS als mobilen Impfort vorbereitet, letztlich fand dieses Impfangebot dann doch an einen anderen Ort statt. Nach der Entspannung der Coronalage und aufgrund dessen, dass die meisten Besucher*innen im Laufe des Jahres geimpft waren, konnten in der zweiten Hälfte des Jahres wieder mehr Angebot stattfinden. Auch die Teamtrennung wurde im Juni wieder aufgehoben. Folgenden Schwerpunktthemen haben wir im Jahr 2021 vertieft.

Veränderung des Offenen Treff mit Tresenservice

Vor der Coronapandemie konnten Besucher*innen bei der Gestaltung von alltäglichen Abläufen in der KBS leichter beteiligt werden, sich engagieren und Verantwortlichkeiten übernehmen. Für den Offenen Treff kochten Besucher*innen selbständig Kaffee und stellten weiter Getränke bereit. Die Kochgruppen lebten von der Mithilfe aller Besucher*innen bei den Küchentätigkeiten. Die Schutzkonzepte gegen die Coronapandemie brachten es mit sich, dass der Offene Treff nicht mehr so frei und offen gestaltet werden konnte wie zuvor. Insbesondere mussten sich Besucher*innen anmelden und die Hygieneregeln beachten. Darüber hinaus hat die Bereitschaft unter den Besucher*innen sich bei der Organisation der täglichen Abläufe zu engagieren in den letzten Jahren abgenommen. Daher haben wir diese Tätigkeiten anders organisiert. Die Zubereitung von warmen Getränken und Verkauf von Speisen und Getränken übernehmen jetzt Tresenkräfte, die im Rahmen des Zuverdienstes der Kurve tätig sind. Beim Kochen besteht nicht mehr der Anspruch, dass jede/r der/die mitessen will auch mithilft, sondern die Teilnehmer*innen der Kochgruppen und die Tresenkräfte übernehmen die Küchentätigkeiten. Die Veränderung wurde von den Besucher*innen gut angenommen. Durch die klarer definierten Aufgaben und Rollen ist auch für neue Besucher*innen eine klarere Struktur entstanden, die zu einer guten und entspannten Atmosphäre in der KBS beiträgt.

Junge Erwachsene

In 2021 haben wir uns insbesondere der jüngeren Besucher*innengruppen zugewendet. Junge Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen sind einer Vielzahl von Herausforderungen ausgesetzt. Sie müssen gleichzeitig ihre psychische Beeinträchtigung sowie eine altersangemessene

Entwicklung bewältigen. Die jüngeren Besucher*innen sind in der KBS nicht so zahlreich und sie verbleiben meist nur eine kürzere Zeitspanne bei uns. Wir haben uns innerhalb des Trägers mit dem Wohnbereich vernetzt, um gemeinsamen Angebote für junge Erwachsene zu entwickeln. Insbesondere junge Kolleg*innen sind bei der Entwicklung beteiligt. Es hat sich als sinnvoll erwiesen die Jüngeren noch mal in eine Gruppe bis max. 30-jährig und eine Gruppe bis maximal 40-jährig zu differenzieren. Seit Mitte des Jahres bieten wir in der KBS einmal monatlich einen Abendtreff an. Der Abendtreff ist ein offenes Angebot für Besucher*innen unter 40 Jahren, sie verbringen vor Ort den Abend oder unternehmen auch etwas gemeinsam im Stadtraum. In 2021 ist der Anteil der jüngeren Besucher*innen leicht gestiegen.

Des Weiteren arbeitet die KBS an einer gemeinsamen Initiative verschiedener Berliner KBSen mit. Es sollen u.a. neue jugendgerechte, niederschwellige Zugänge zu Beratungs- und Begegnungsangeboten (digitale Tür) geschaffen, eine gemeinsame Website aufgebaut werden sowie Austausch und Vernetzungsmöglichkeiten unter den Peers befördert und berlinweite Recoverygruppen angeboten werden. Ziel ist es die KBSen für junge Menschen als Anlaufstelle attraktiver zu gestalten.

Ältere Besucher*innen

Wir haben eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen, deren Teilnehmer*innen sich mit spezifischen Themen des Alterns beschäftigen. Zum Beispiel: Wie und wo kann ich gut alt werden? Welche Auswirkungen hat es, eine psychische Beeinträchtigung zu haben und alt zu werden? Welche Unterstützung- und Hilfemöglichkeiten gibt es? Wie kann ich gut für die kommende Zeit Vorsorge treffen. An der Gruppe nehmen Mitarbeiter*innen und Klient*innen aus verschiedenen Bereichen des Trägers teil. Die Arbeitsgruppe dient dem Austausch und der Beschaffung von Informationen und andererseits auch der Entlastung. In Zukunft sollen Informationsveranstaltungen zu verschiedenen Themen rund ums Thema Älter werden stattfinden und Institutionen im Sozialraum besucht werden.

Besucher*innenbeteiligung und Selbsthilfe

Die KBS lebt davon, dass sich Besucher*innen beteiligen und die KBS mitgestalten. Durch die Coronabedingten Abstands- und Hygieneregeln und die Begrenzung Anzahl der Besucher*innen sind die Beteiligungsmöglichkeiten zum Teil sehr eingeschränkt worden. Seit Mitte des Jahres konnten wir wieder mehr Beteiligungsmöglichkeiten schaffen. So fanden die Vollversammlungen wieder statt, Besucher*innen konnten sich wieder aktiv an den Kochgruppen und an den neu geschaffenen Tresendiensten beteiligen. Es gab auch die Möglichkeit zur Mitarbeit am Newsletter und an einer Garten AG, sowie der AG Älter werden. Zwei Besucher*innen haben ihre Bilder in der KBS in Form von kleinen Ausstellungen gezeigt.

Die Selbsthilfegruppe „Seiltänzer“ für Menschen mit bipolarer Störung und die AD(H)S Selbsthilfegruppe für Erwachsene waren gut besucht und fanden das ganze Jahr durchgehend statt. Die Gruppen fanden in Präsenz und auch zeitweise online statt.

Vernetzung

Innerhalb des Trägers haben wir die Vernetzung insbesondere zum Bereich Arbeit und Beschäftigung über die Entwicklung des Tresenprojekts ausgebaut. Neben dem Tresen- und dem Wäscheprojekt findet auch die Beratung zu den Themen Arbeit und Beschäftigung seit Oktober 2021 wieder in der KBS statt. Der Kollege vom Mobilien Team nutzte die KBS weiterhin für Beratungsgespräche und war im Austausch mit dem KBS Team. Er nahm einmal im Monat an den Teamsitzungen der KBS teil. Die Arbeitsgruppen Junge Erwachsene und Ältere Menschen wurden gemeinsam mit Kolleg*innen aus dem Wohnbereich entwickelt.

Die Vernetzung mit den verschiedenen Trägern im Gemeinschaftshaus Lichtenrade fand über den

Austausch in der gemeinsamen Hausrunde weiterhin statt. Unsere Informationsveranstaltung über unsere Arbeit konnten wir zeitweise wieder im Wenckebach Krankenhaus anbieten.

Sozialraum

Aufgrund der eingeschränkten Kontaktmöglichkeiten war die Erkundungen von div. Institutionen im Sozialraum sehr eingeschränkt. Wir erschlossen uns daher hauptsächlich Lebens- und Begegnungsräume im Freien, besuchten Parks und Grünanlagen, unternahmen kleiner und größere Erkundungen im Kiez und in der Stadt. Der Kollege vom Mobilen Team bot eine Stadtführung zum Thema Flucht und Vertreibung in der Vergangenheit und Gegenwart an.

Besonderheiten in 2021

In der Woche der seelischen Gesundheit haben wir in der KBS eine Veranstaltung zum Thema Gefühle und in Kooperation mit Junik, einem Netzwerk der Berliner KBSen, einen digitalen Offenen Treff für junge Erwachsenen, angeboten.

Die Bundestagsabgeordnete Mechthild Rawert, zuständig für den Wahlkreis Tempelhof-Schöneberg hat uns im September besucht. Frau Rawert war interessiert an der Arbeit der KBS und der persönlichen Lebenssituation der Besucher*innen und beantwortete Fragen zu ihren Standpunkten in Bezug auf Sozialpolitik.

Da wir keine größere Weihnachtsfeier veranstalten konnten haben wir drei kleine Feiern in der Weihnachtszeit organisiert. So konnten wir alle Besucher*innen, die ein Bedürfnis nach einem Beisammensein in festlicher Atmosphäre hatten, erreichen.

Perspektiven

Unseren Ansatz, uns mit spezifischen Besucher*innengruppen (insbesondere Junge / Alte) intensiver zu beschäftigen, werden wir weiterentwickeln.

Im Bereich der Arbeit mit geflüchteten Menschen werden wir mit dem Projekt Berlin Entwickelt Neue Nachbarschaften (BENN) zusammenarbeiten.

Unsere Vernetzung und Kooperation innerhalb und außerhalb des Trägers möchten wir weiter ausbauen und sobald das möglich ist wieder mehr sozialraumorientierte Arbeit aufnehmen, d.h. insbesondere andere Institutionen in der Stadt für die Besucher*innen zu erschließen und auch zu uns in die KBS für Informationsveranstaltungen einladen.

Arbeit und Beschäftigung

Betreuungssituation

Im Jahr 2021 wurden im Zuverdienst insgesamt 37 Klient*innen beschäftigt. Es gab 6 Neuzugänge und 10 Abgänger. Es wurden 12 weibliche Klient*innen und 25 männliche Klient*innen beschäftigt. Aus dem Zuverdienst konnten zwei Personen auf den 1. Arbeitsmarkt wechseln: Eine Person in eine Ausbildung und eine andere Person in eine Werkstatt.

Personelles

Im Juli bekamen wir im Café Unterstützung durch Frau Hoffmann. Diese wurde über eine §16i SGB II Jobcentermaßnahme eingestellt und unterstützt uns als Mitarbeiterin im Tresen- und Servicebereich im Bereich Café vor Ort. Durch eine enge Einarbeitung und wöchentliche Reflektionsgespräche mit den Sozialarbeiterinnen konnte sich Frau H. allmählich im Café einleben.

Die Mitarbeiterin in der Küche, die ihre Stelle vertragsgemäß im Sommer beenden sollte, hat eine Verlängerung bekommen, was für sie und für das ganze Team eine große Erleichterung war.

Zudem hatten wir 2021 zwei Praktikantinnen. Eine Schülerpraktikantin, welche vom 07.06 bis zum 18.06 in der Küche mitarbeitete und eine Studentin der Sozialen Arbeit, welche ihr Praxissemester bei uns absolvierte. Frau Janzens Praktikum startete am 1.10. und endete im Februar 2022. Schon in den ersten Wochen hat sie sich als eine wichtige Unterstützung des Teams gezeigt. Sie konnte erfolgreich sowohl in sozialarbeiterischen Aufgaben als auch als Anleiterin im Café eingesetzt werden, was von den Klienten und Kollegen sehr gut angenommen wurde. Außerdem hat sie zusammen mit einer Sozialarbeiterin an der wöchentlichen Sprechstunde teilgenommen.

Des Weiteren war für längere Zeit ein gastronomischer Mitarbeiter des Cafés von Ende Oktober bis Dezember erkrankt und fiel daher aus.

Besondere Themen

Corona

Das Jahr 2021 war, wie das vorherige Jahr, stark durch die Coronapandemie und seine sich ständig ändernden Regelungen geprägt. In unserem Hauptprojekt dem Café Kurve konnte bis Mai nur Außer-Haus Verkauf stattfinden und danach änderten sich die Regelungen für den Gastronomie-Betrieb regelmäßig.

Im Café galt von Januar bis Ende Mai weiterhin die Regelungen zum Außer-Haus- Verkauf.

Dann ab Juni konnte der Außenbereich wieder geöffnet werden. Dafür mussten aber die 3G Regel eingehalten werden, also mussten Gäste vorzeigen, dass sie geimpft, genesen oder getestet sind. Ebenfalls mussten wir uns eigenständig, um die Kontaktverfolgung kümmern. Dafür lagen auf allen Tischen Zettel aus, die von den anwesenden Gästen ausgefüllt werden sollten.

Ende August war es auch wieder möglich den Innenbereich zu öffnen. Wieder unter den gleichen Bedingungen, wie vorher genannt und die Gäste mussten außerhalb ihres Sitzplatzes eine Maske tragen. Im November wurden die Regeln verschärft und es galt nur noch 2G – nur geimpft oder genesen – und wir mussten ebenfalls den Personalausweis zum Impfnachweis zu kontrollieren.

All diese Veränderungen und das Kontrollieren der Regelungen im Café konnten unsere ZuverdienerInnen durch unsere Unterstützung leisten und in einigen Teilen über sich hinauswachsen. Die ganze Corona Zeit hat bisher sehr gut gezeigt, dass unsere Klienten doch sehr flexibel und pflichtbewusst in schwierigeren Situationen reagieren können.

Wir haben jedoch auch versucht, die sich immer wechselnden Regelungen und Lockerungen in einem angemessenen Tempo umzusetzen, um den Klienten Zeit zu geben sich daran zu gewöhnen (z.B. Haben wir nach dem Außerhausverkauf zuerst nur auf der Terrasse bedient und erst Ende des Sommers den Innenraum zur Verfügung gestellt). Die täglichen Absprachen und Rückmeldungen haben das Zugehörigkeitsgefühl zwischen den ZuverdienerInnen und den MitarbeiterInnen gestärkt und dadurch auch die Bereitschaft zur Mitwirkung.

Der Anfang des Jahres wurde auch von der Impfkampagne stark geprägt. Der Außerhausverkauf hatte den Vorteil, dass die SozialarbeiterInnen noch enger mit den ZuverdienerInnen zusammenarbeiten konnten und dadurch besser ihre Ängste und Unsicherheiten auffangen und gemeinsam mit ihnen bewältigen konnten. Jede Person wurde persönlich und individuell zum Thema Impfen beraten.

Sprechstunde

Bis September 2021 haben wir Interessenten für den Zuverdienst je nach Anfragen und Bedarf beraten. Somit konnten trotzdem Klienten während dieser Zeit in den Zuverdienst integriert werden. Nach anderthalb Jahren Pause konnten wir im September 2021 die Sprechstunde zum Thema Arbeit und Beschäftigung wieder aufnehmen. Dank der internen und externen Werbung ist die Sprechstunde innerhalb eines Monats wieder zu einem guten Mittel des Austausches mit Interessenten, die nach einer Beschäftigung suchen, geworden. Der zweistündige Beratungszeitraum ist wöchentlich fast komplett belegt. Für die Interessenten, die wir zurzeit nicht beschäftigen können, führen wir eine Warteliste, oder wir leiten sie an andere Zuverdienstprojekte oder die Anbieter der Betreuten Arbeit im Bezirk oder außerbezirklich weiter.

Betreute Arbeit

Im Jahr 2021 haben wir uns dazu entschlossen unser Beschäftigungsangebot um die Betreute Arbeit zu erweitern. Somit wollen wir einen breiteren Interessentenkreis ansprechen.

Kooperationen/ Zusammenarbeit

Die Kooperation mit Vivantes und der neu entstehenden Cafeteria im WBK sollte bereits 2020 beginnen, allerdings hat es sich aufgrund von Bauverzögerungen und der sich wieder ausbreitenden Coronapandemie verzögert. Wir gehen davon aus, dass wir im Jahr 2022 die Kooperation mit Vivantes fortführen können und dort in der neuen Cafeteria Betreute Arbeitsplätze entstehen.

Die Kooperation mit der Stadtbibliothek, die wir 2019 gestartet haben, konnte im Jahr 2021 fortgeführt werden und trotz der Corona Pandemie konnte die gute Zusammenarbeit weitergeführt werden. In diesem Jahr haben wir uns, wie oben erwähnt, dazu entschlossen ausschließlich Plätze für Betreute Arbeit anzubieten.

Die Zusammenarbeit mit der KBS, mit deren Unterstützung wir dort vor Ort ein Wäscheprojekt als Zuverdienstbeschäftigung anbieten, lief im Jahr 2021 erfolgreich weiter.

Entwicklung neuer Projekte

Aufgrund der Abstandsregelungen durch Corona usw. mussten wir unsere Zuverdienstplätze reduzieren. Zudem gab es auch vereinzelt KlientInnen, welche sich gesundheitlich und gedanklich mit den Corona Maßnahmen nicht abfinden können. Daher haben wir 2020/21 versucht neue kleine Projekte zu entwickeln und in das Café zu integrieren, sodass wir auch Menschen beschäftigen können, die nicht unbedingt in unsere bekannten Projekte reinpassen. So ist Ende des Jahres die Idee entstanden, dass wir mit dem BEW der Kurve ein Kooperationsprojekt zur Betreuung einer Kleiderkammer anfangen. Außerdem haben wir eine Backgruppe gegründet mit der wir unsere eigenen Kuchen, Torten und Plätzchen fürs Café backen. Des Weiteren haben wir auch eine kleine Gartengruppe entwickelt, welche sich um die Gestaltung, Bepflanzung und Instandhaltung der Terrassen kümmert.

Sozialraum

Auch im Jahr 2021 haben wir versucht im Sozialraum etwas zu bewirken. So fanden im Jahr 2021, trotz aller Widrigkeiten 3 Nachbarschätze zu den verschiedensten Themen statt.

Außerdem boten wir zwei KünstlerInnen aus dem Bezirk die Möglichkeit ihre Kunstwerke in unserem Café auszustellen.

Das Café, als Kiez Café konnte sich zudem immer weiter etablieren.

Projekt Kieznester

Das Projekt Kieznester arbeitete 2021 mit insgesamt 17 ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen, die zusammen 2388,75 Stunden in der Gruppen- und Einzelbetreuung tätig waren.

Vier der in 2021 aktiven Ehrenamtlichen sind oder waren auch Klienten aus anderen Bereichen von der Kurve GmbH.

Im Jahr 2021 wurden insgesamt 29 Gäste betreut. In der Gruppenbetreuung wurden die Gäste insgesamt 178,5 Stunden betreut (in 2020 waren es 739 Stunden), in der Einzelbetreuung 2210,25 Stunden (in 2020 waren es 1938 Stunden).

Das Projekt hatte im Jahr 2020 durch die Corona-Pandemie einen enormen Einbruch der Einnahmen. Diese Mindereinnahmen kamen durch die nicht stattfindenden Gruppenangebote und die Abnahme der Zahl der Einzelbetreuungen zustande. Im Jahr 2021 kamen die KIEZNESTER erneut aus denselben Gründen in diese Situation. Die entstandenen Mindereinnahmen wurden wie auch im Jahr 2020 durch den Rettungsschirm der Barmer auf der Grundlage der Geltendmachung von SARS-CoV-2 bedingten Mehraufwendungen sowie Mindereinnahmen nach §150 Abs.5a SGB XI aufgefangen.

Die Preise konnten für das Jahr trotzdem gehalten werden, für eine Gruppenstunde betrug der Preis 7,50 €, der Preis für eine Stunde Einzelbetreuung 10 € und der Preis für die Begleitung zu außerhäuslichen Orten weiterhin 6,00 €.

Da in den Demenz-WG's weitestgehend die zusätzlichen Betreuungsleistungen für die Gäste schon von den Betreuungsassistenten und Betreuungsassistentinnen der Pflegedienste ausgeführt wurden, konnten manche Gäste auch in 2021 gar nicht mehr von den KIEZNESTERN betreut werden, da kein Budget mehr vorhanden war.

Die Anzahl der Betreuungsstunden ist aber im Jahr 2021 insgesamt im Vergleich zu 2020 nur etwas gesunken, da mehr Einzelbetreuungen stattgefunden haben.

Gruppenangebote

Alle Gruppenangebote waren im Lockdown ausgesetzt.

Das Gruppenangebot freitags in der KBS Mariendorf wurde aufgrund des geringeren Budgets der Gäste von fünf Stunden auf vier Stunden verkürzt (10-14 Uhr). Das Angebot wurde durchschnittlich nur noch von zwei bis drei Gästen in Anspruch genommen, da die Gäste aus den WG's gar kein Budget mehr für die Betreuung durch die KIEZNESTER hatten. Die Gruppe wurde somit auch nur noch von zwei ehrenamtlichen Mitarbeitern betreut.

Das Gruppenangebot am Mittwoch konnte aus den oben genannten Gründen leider gar nicht mehr stattfinden.

Das Gruppenangebot am Montag von 10-15 Uhr mit zwei Gästen in Britz in einem Privathaushalt, das im Jahr 2020 von zwei ehrenamtlichen Mitarbeitern betreut wurde, ist jetzt eine Einzelbetreuung mit einem ehrenamtlichen Mitarbeiter geworden, da die Ehefrau des betreuten Paares verstarb.

Ein weiteres Gruppenangebot fand regelmäßig freitags in einer Wohngemeinschaft für Menschen mit Demenz in Marienfelde statt. Hier betreute eine ehrenamtliche Mitarbeiterin zwei bis drei Gäste. Im Laufe des Jahres 2021 verstarben hier alle Gäste, sodass hier die Betreuung endete.

Diese ehrenamtliche Mitarbeiterin betreut nun ein älteres Ehepaar in Friedenau bis zu sechs Stunden in der Woche.

Die Betreuung in einer Wohngemeinschaft in Wilmersdorf endete abrupt für die KIEZNESTER, da die ehrenamtliche Mitarbeiterin von der Pflegedienstleitung im Minijob angestellt wurde und uns so um die 200 € Betreuungseinnahmen monatlich wegfielen.

Daneben gab es jeden Tag in der Woche Einzelbetreuungsangebote. Hierbei wurde ein Gast von einem ehrenamtlichen Mitarbeiter oder einer ehrenamtlichen Mitarbeiterin betreut, entweder in der eigenen Häuslichkeit (Spiele, Unterhaltung, Gedächtnistraining, Biographiearbeit, gemeinsam kochen, Gymnastik usw.) oder bei Unternehmungen (zum Arzt gehen, in den botanischen Garten, zu kulturellen Veranstaltungen, gemeinsam einkaufen usw.).

Vorrangige Themen 2021

Für ehrenamtliche Mitarbeiter*innen konnten aufgrund der Pandemie auch im Jahr 2021 kaum Gruppentreffen stattfinden. So mussten die Fortbildungen weitestgehend über empfohlene

Lehrfilme auf YouTube und über per Post zugesandte Fortbildungsinhalte stattfinden. Im letzten Quartal des Jahres konnten die Fortbildungen wieder in Präsenz durchgeführt werden.

Das Projekt hat versucht, trotzdem zu allen ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen Kontakt zu halten, z.B. durch regelmäßige persönliche Einzelgespräche oder durch Telefonate.

Die Zusammenarbeit mit anderen Projekten von die kurve GmbH verdichtete sich außerhalb des Lockdowns weiterhin aufgrund der entstandenen Vernetzungen.

Die kurve GmbH war auch im Jahr 2021 mit dem Projekt KIEZNESTER ein Mitglied des gerontogeriatrischen/gerontopsychiatrischen Verbundes Tempelhof. Hier vernetzten sich 43 Einrichtungen/Projekte, die in der Beratung und Versorgung älterer Menschen tätig sind. Es gab auch in 2021 wieder kleinere Arbeitsgruppen zu bestimmten Themen und vierteljährliche gemeinsame Verbundkonferenzen.

Anfragende Klienten („Gäste“) suchten noch immer häufig Reinigungskräfte oder Haushaltshilfen. Diesen Anfragen konnte das Projekt nicht gerecht werden.

Die koordinierenden Fachkräfte des Projekts (insgesamt 33,5 Wochenarbeitsstunden) hatten in den letzten Jahren die Vernetzung zu anderen Institutionen im Bezirk weiter ausgebaut, denn es gab seit Januar 2018 ein gemeinsames Tanzcafé für Menschen mit Demenz in der Kirchengemeinde Alt-Mariendorf und dem geistlichen Zentrum für Menschen mit Demenz, das dreimal jährlich stattfand. Seit dem ersten Lockdown in 2020 mussten aufgrund der Corona-Pandemie diese Veranstaltungen aber leider auch in 2021 komplett entfallen.

Qualitätsmanagement

Der Qualitätsmanagementbeauftragte der Kurve GmbH war 2021 mit 20 Wochenstunden eingesetzt. Wöchentlich fand ein Koordinierungstreffen mit der Geschäftsführung statt. Alle 4-6 Wochen nahm er an einem externen Qualitätstreffen mit den Qualitätsbeauftragten von Pinel gGmbH und PSV Treptow teil und er besuchte zwei Fortbildungen (Wirkungsorientierung in der sozialen Arbeit, Digitale Projekte umsetzen).

Im Wesentlichen war er mit folgenden Schwerpunkten beschäftigt:

1. Handbuch

Das Online-Handbuch in Form eines Sharepoints wurde fertiggestellt und für alle Mitarbeiter*innen freigeschaltet. Dazu wurden alle Dokumente des Handbuchs von dem QmB aktualisiert und überarbeitet, von der Geschäftsführung überprüft und in die Microsoft-Cloud hochgeladen. Der QmB unterstützte die Teams und einzelne Mitarbeiter*innen beim Zugang zum Online-Handbuch.

2. Digitale Vision

Der QmB führte mit der obersten Leitung einen Workshop durch, in dem die Ziele der Digitalisierung der Kurve gGmbH entwickelt und in einem Positionspapier niedergeschrieben wurden. Dieses Positionspapier wurde allen Mitarbeiter*innen zugänglich gemacht und die Geschäftsführung besuchte alle Teams, um diese Ziele zu erläutern und zu diskutieren.

3. Auswahl einer Betriebssoftware

Der QmB unterstützte die Geschäftsführung bei der Auswahl einer geeigneten Betriebssoftware. Dazu recherchierte er verschiedene Anbieter, entwickelte zu erfüllende Kriterien einer Software und er beriet dazu die Geschäftsführung. Außerdem nahm er an den Treffen von verschiedenen Berliner Trägern, die ebenfalls nach einer geeigneten Software suchten, teil. Ab August traf er sich regelmäßig mit interessierten Mitarbeiter*innen der Kurve gGmbH in einer Entwicklergruppe, um die zu erfüllende Anforderungen einer Software und die Befürchtungen der Mitarbeiter*innen zu diskutieren.

Der QmB entwickelte in Absprache mit der Geschäftsführung einen Projektplan zur Einführung einer Betriebssoftware.

Die Geschäftsführung beriet er in Zusammenarbeit mit der IT-Beauftragten zu einer sicheren, zukunftsorientierten IT- Struktur.

4. Verfahrensanweisungen

Mit der Einführung der neuen Betreuungs- und Wohn- und Betreuungsverträgen war es notwendig beschriebene Prozesse in den Verfahrensanweisungen VA 4.1 und VA 4.8 (Aufnahme/Mietbeginn) anzupassen.

Außerdem entwickelte der QmB alle notwendigen Anhänge zu den Verträgen (Vorvertragliche Informationen, 3 Anhänge zum Datenschutz, Anlage zum Beschwerdemanagement). Die neuen Verträge werden seit dem 01.09.2021 bei der Kurve gGmbH verwendet.

Als mitgeltendes Dokument zur Verfahrensanweisung VA 2 (Notfallmanagement) entwickelte der QmB in Zusammenarbeit mit den beiden Ersthelfer*innen einen Evaluationsfragebogen für die betroffenen Mitarbeiter*innen um das Notfallmanagement zu bewerten.

5. Auswertung Corona-Befragung – Feedbackbogen für Klienten

Der QmB wertete die beiden Befragungen im Herbst 2021 zu den Belastungen durch die Pandemie aus und stellte die Ergebnisse in einem Leitungsteam im Januar vor. Für die Klient*innen erstellte er einen Feedbackbogen, der diesen zugänglich gemacht wurde.

6. Sonstiges

Der QmB nahm an der Arbeitsgruppe zur Entwicklung einer neuen Homepage teil. Er entwarf eine Stellenbeschreibung für Teamleiter*innen. Der QmB unterstützte die Datenschutzbeauftragte bei einer Anfrage der Berliner Datenschutzbehörde. Gemeinsam mit dem Teamleiter Mariendorfer Damm entwickelte er ein Ablaufschema zur Bewerbung von Klient*innen beim Verband „Irre gut Wohnen“. Außerdem entwarf er Kriterien für eine erweiterte Auszugsstatistik, um Wirkung besser nachweisen zu können.